

H. Lit. P.

392

R

P.

Ac. lat. P. 392.



<36636717170018

S

<36636717170018

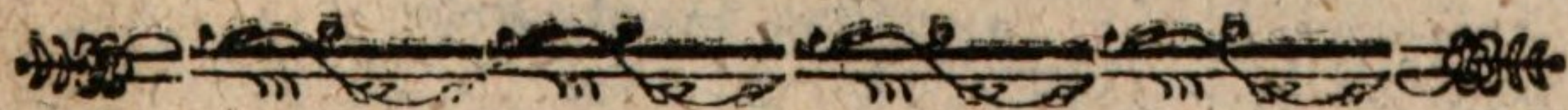
Bayer. Staatsbibliothek

Hirt lib part Dignit. 1186.

l 2. C. XIII.

Verfuch
einer Nachricht
von den
GELEHRTEN HERZOGEN
und
HERZOGINNEN
von Braunschweig - Lüneburg.

Ein Beytrag zur vaterländischen
Gelehrtengeſchichte



Braunschweig,
bey Carl Auguſt Schröder, 1790.

Verfuch

einer Nacht

von der

Geometrie

und

der

der

der

der



der

der

der

Dem
Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn

Herrn

F E R D I N A N D,

Herzoge zu Braunschweig und
Lüneburg &c. &c. &c.

meinem gnädigsten Fürsten und Herrn

ehrfurchtsvoll gewidmet.



Durchlauchtigster Herzog,
Gnädigster Fürst und Herr!

Welt und Nachwelt haben sich vereinigt, gegen die unsterblichen Verdienste IHRER grossen Ahnen gerecht zu seyn. Diese Gerechtigkeit gegen wahre Grösse ist in den Annalen der Weltbegebenheiten nur selten, noch feltener aber ist sie, wie in diesem Falle, gleichbedeutend mit unnennbarer Ehrfurcht und Bewunderung. Hier findet keine Einschränkung statt. Wo polizirte Nationen leben und wo die Geschichte sie mit den Göttern unter den Menschen bekannt gemacht hat, da bezeichnet der Name *Gwelfe* das Aggregat jeder Tugend und Lebenswürdigkeit. Aus diesem
fem

sem erhabnen Stamme sind von Anbeginn Helden und Weise ausgegangen. Der Nachruhm buhlt um ihre Namen; die Ewigkeit freut sich ihrer.

IHR Durchlachtigstes Haus hat der Welt im eigentlichen Verstande *große* Gelehrte, wenn gleich weniger *Schriftsteller* als *Gelehrte* gegeben. Die Zahl derer, welche die Schätze ihrer Weisheit den Zeitgenossen und ihren Enkeln in Schriften darlegten, ist nur klein, wenn auch ungleich größer, als irgend ein teutsches Fürstenhaus sie aufstellen kann.

Ich habe es versucht, diese ehrwürdige Reihe zu gruppiren, und wage es, EW. HERZOG L. DURCHLAUCHT diesen Versuch unterthänigst zu übergeben. Ich werde belohnt seyn, wenn SIE einige

nige Augenblicke bey diesen Bildern verweilen. Ich liefere nur Umrisse; aber es bedurfte keines Aufwandes der Mahlerey, um sie kenntlich zu machen.

Mehr als jemals wünschte ich in diesem Augenblicke für die Empfindungen Worte zu haben, mit welchen ich in IHNEN, DURCHLAUCHTIGSTER HERZOG, den erhabensten Weisen, Helden und Menschenfreund unbegrenzt verehere. Die Nachwelt wird fragen, welche IHRER glänzenden Tugenden und unvergänglichen Thaten die größte gewesen sey, und die Mitwelt wird ihr nicht antworten können. Jede ist die größte, und keine ist die kleinste, denn jede trägt den Stempel der höchsten Vollkommenheit und Vollendung. Jedes Zeitalter wird hierüber nur *Eine* Stimme haben, und das Jahrhundert
seelig

feelig preisen, welches Zeuge IHRER
Gröfse war! —

Die Verehrung IHRER ewigen Ver-
dienste, die Bewunderung IHRER Tu-
genden und die Dankbarkeit, zu wel-
cher SIE auch mich verpflichtet haben,
wird beständig einen grofsen Theil mei-
ner Glückseligkeit ausmachen, und mit
diesen Gefinnungen werde ich Zeitle-
bens seyn

Ew. Herzogl. Durchlaucht

Braunschweig,
am 12ten Oktober
1789.

unterthänigster
C. J. G. Wolffram.



Vorrede.

Ich habe bey diesen Bogen wenig zu erinnern. Mein Unternehmen selbst brauche ich nicht zu entschuldigen, und über die Ausführung darf ich nicht urtheilen. Also nur wenige Worte über den Gesichtspunkt, aus welchem ich meine Arbeit betrachtet zu sehen wünsche.

Ich habe die erhabnen Schriftsteller und Schriftstellerinnen, deren Namen man hier verzeichnet finden wird, bloss als Gelehrte betrachtet; daher durfte ich von ihren politischen Verhältnissen nur so viel berühren, als unumgänglich erforderlich war.

Man

Vorrede.

Man sieht, dass es mir, ohne diese selbstgemachte Einschränkung, ein Leichtes gewesen wäre, ein sehr voluminöses Werk zuschreiben. Aber auch bey Angabe der Verdienste eines Jeden um die Literatur bin ich nur kurz gewesen, und man wird wenigstens diese Eigenschaft an dem gegenwärtigen Büchlein loben.

Sollte man aber mit meiner Kürze unzufrieden seyn, nun, so habe ich es ja noch nicht verredet, diesen Gegenstand bey mehr Musse und literarischer Unterstützung vollständiger und sorgfältiger zu bearbeiten. Dies wird vorzüglich von der Aufnahme abhängen, welche meine Arbeit findet. Bey Beurtheilung derselben vergesse man nur niemals, dass ich sie selbst bloß für einen Versuch ausgabe. Dies Geständniss berechtigt mich wenigstens, Ansprüche auf Nachsicht zu machen.

Der Verfasser.



Versuch einer Nachricht von den ge-
lehrten Herzogen und Herzoginnen
von Braunschweig-Lüneburg.

§. I.

Luder, Herzog von Braunschweig, ein
Sohn Herzog Albrechts des Fetten von Göt-
tingen, oder, wie andere wollen, dessen
Bruder; a) trat in den teutschen Orden,
und wurde zu Marienberg in Preussen, 1331
zum

- a) J. H. C. von Selchow Grundriss einer pragmati-
schen Geschichte des Hauses Braunschweig-Lüne-
burg, zweyte Aufl. pag. 195. Memoirs of the
house of Brunswik, by Henry Rimius, pag. 130.
H. A. Koch Braunschw. Geschichte, pag. 115.
Hannov. gel. Anzeigen 1751. St. 4. 5.

zum Hochmeister desselben erwählt. Er hat das Lob eines gerechten, weisen, gelehrten und frommen Fürsten, der seine Ordensbrüder fleissig zum Gottesdienste anhielt, und sie durch seine Freygebigkeit willig und gehorsam machte. b) Er starb zu Königsberg 1335, und wurde daselbst in dem von ihm erbauten Dom begraben. Er hat das Leben der heiligen Barbara in teutschen Versen beschrieben, und im Manuscript hinterlassen, c) und verdient deswegen billig hier einen Platz; der ganze Titel dieses Buchs ist folgender:

Leben und Thaten der heiligen Barbara
in teutschen Versen beschrieben von
Herzog Luder, Hochmeister des teut-
schen Ordens.

§. 2.

b) J. C. Venators histor. Bericht von Marianisch - teutschen Ritterorden, pag. 90. Budanus Leben Albrecht des Zweyten, pag. 84. H. Meibom de Expeditionibus Ducum Br. Luneb. pag. 19.

c) Hartknochs Preussische Kirchenhistorie, lib. I. c. 4. pag. 106. Rehtmeier in der Braunschweigischen Chronik, pag. 598.

§. 2.

Elisabeth, Prinzessin von Brandenburg, eine Tochter des Churfürsten Joachim des Ersten, vermählte sich 1525 mit *Erich dem Aeltern*, Herzoge zu Braunschweig-Calenberg. Nach dessen Tode, da sie die Vormundschaft über ihren minderjährigen Sohn, den Prinzen Erich II. führte, brachte sie die Kirchenreformation in dem Fürstenthum Calenberg, welche unter ihrem verstorbenen Gemahl schon angefangen hatte, völlig zu Stande. d) Sie bediente sich hierbey vorzüglich des Rathes und der Hülfe des Urban Regius und Anton Corvinus, e) und liefs durch Letztern auch eine eigene Kirchenordnung für ihre Lande aufsetzen, die sie selbst mit einer Vorrede verfahe, f) nicht weniger ih-

A 2

ren

d) S. der durchl. Fürstin und Frauen, Frauen Elisabeth — — Herzogin zu Br. und Lüneburg, Mandat, in ihrem Fürstenthum Gottes Wort aufzurichten, und irrige verführte Lehren auszurotten, belan- gend, zu Münden, 1542.

e) H. J. Byttemeister, Commentatio de augustae Do- mus Brunsv. Lüneb. meritis in rem liter. pag. 102.

f) Christliche, beständige und in der heiligen Schrift und heiligen Vätern wolgegründete Verklärung und

ren Prinzen in dieser verbesserten Religion erziehen, welchem sie auch 1545 die Regierung übergab, g) und sich das Jahr darauf zum zweytenmal mit *Poppo*, Grafen von Henneberg, vermählte. h) Sie starb 1558. In der Bibliothek zu Königsberg i) wird eine eigenhändig von ihr geschriebene *Instruktion für ihren minderjährigen Sohn Erich II.*

Wo-

und Erläuterung der fürnehmsten Artikel unserer wahren alten Christlichen Religion, für arme einfältige Pfarrherren in den Druck gegeben. Mit einer Vorrede der Herzogin Elisabeth. dat. München, 1542. 4. Catechismus oder Kinderlehre, in besondere Predigten gestellet. Mit einer Vorrede der Herzogin Elisabeth. Erfurt, 1542. 4. Christliche Kirchenordnung, Ceremonien und Gesänge für arme ungeschickte Pfarrherren gestellet. Mit einer Vorrede der Herzogin Elisabeth. Erfurt, 1542. 4. Ordnung der Confirmation oder Firmung, wann und wie man die halten soll in dem löblichen Fürstenthum H. Erichs des jüngern. Erfurt, 1542. 4.

g) Erath, *Conspectus historiae* Br. Lüneb. pag. XL. Rehtmeier l. c. pag. 798.

h) Kozebue in. tabb. Msc. h.

i) Jo. Hallervordii *Bibl. curiosa*. pag. 66.

wonach er sich nach ihrem Tode richten sollte, aufbewahrt, welche von ihrem grossen Verstande zeigt. Auch auf der Herzogl. Bibliothek zu Gotha k) findet man ein Manuscript, welches sie uns als eine gute Liederdichterin kennen lehrt; der Titel desselben ist folgender:

Etliche Lieder, 'so meine gnädige Fürstin und Frau, die von Henneberg, Elisabeth, Prinzessin von Brandenburg &c. in ihrem Elende zu Hannover gemacht, 1554 und 1555.

§. 3.

Anna Marie, Gemahlin des Herzogs *Albert* von Preussen, war eine Tochter *Erichs* des Aeltern, Herzogs zu Braunschweig-Calenberg, von seiner zweyten Gemahlin *Elisabeth*, Prinzessin von Brandenburg, (S. §. 2.) Diese gelehrte Fürstin hat ein Buch unter folgendem Titel hinterlassen:

A 3

Für-

k) Paulini hoch- und wohlgelehrtes Frauenzimmer.

Fürsten-Spiegel, in hundert Regeln abgetheilt, l)

wovon sich noch ein Exemplar in der Bibliothek zu Königsberg befindet, m) woraus man siehet, daß sie diese Regeln eigenhändig für ihren Sohn, den Herzog Albrecht Friedrich von Preussen, aufgesetzt hat. Sie starb den 20. März 1568,

§. 4.

Philipp Magnus, geboren 1527, ein Sohn Herzog Heinrich des Jüngern von Braunschweig-Wolfenbüttel, blieb, nachdem er kurz vorher mit vielem Nutzen Italien durchreist hatte, mit seinem Bruder, dem Prinzen Carl Victor, den 6. Julius 1553 in der Schlacht bey Sievershausen, von da er nach Wolfenbüttel gebracht, und daselbst begraben

l) S. Braunschweigische Anzeigen, 1751, St. 8. J. G. Bock Leben Marggrafs Albrecht des Aeltern, pag. 326. 518. 521. Jo. Hallervordii Bibl. curiosa, p. 13.

m) G. S. A. a Praun Bibl. Brunsv. Lüneburgensis, n. 2588, in der Note.

graben wurde. Die Geschichtschreiber erheben die Verdienste dieses Prinzen sehr, welcher eben so gelehrt als tapfer war, sechs Sprachen verstand, und in Leibes- und ritterlichen Uebungen wenig seines gleichen hatte. Wir haben eine teutsche Uebersetzung des spanischen Geschichtschreibers *d'Avila* von ihm, die sich sehr selten gemacht hat, und ihm hier eine Stelle anweist: n)

Ludwig d'Avila Büchlein vom teutschen Krieg de a. 1546 und 1547, ins teutsche überfetzt von Philippo Magno, Herzog Heinrich des Jüngern Sohn. Wolfenbüttel, 1552. 4.

§. 5.

Heinrich Julius, Herzog von Braunschweig und Bischof von Halberstadt, der würdige Sohn eines vortreflichen Vaters, des nie genug zu verehrenden Herzogs Ju-

A 4

lius

n) Hortleder vom T. K. Bd. 2. B. 3. c. 81. pag. 587—643. Das Spanische Original dieses Buchs ist zu Antwerpen 1550 in 8. erschienen.

lius von Braunschweig, eines Fürsten, der sich durch die Stiftung der Akademie zu Helmstädt, durch Beförderung der Reformation in den hiesigen Landen, und durch andere vortrefliche Anstalten, einen Nachruhm erworben hat, der nie verhallen wird, war zu Wolfenbüttel den 15ten Oktober 1564 gebohren. Er wurde mit seinem Bruder, dem Prinzen Philipp Sigmund, zu Schenningen erzogen, und legte sich hier von Jugend an eifrig auf Wissenschaften und alte Sprachen, worin ihn sein grösser Vater, der die Gelehrsamkeit in seinen Landen empor bringen, und seinen Unterthanen in seinen eigenen Kindern ein Muster vorstellen wollte, fleissig unterrichten liess. Der junge Prinz brachte es auch in kurzer Zeit so weit, daß er nicht allein die lateinische, griechische und hebräische Sprache fertig verstand, sondern auch in der Mathematik, Philosophie, Chemie, Naturlehre, Rechtsgelehrsamkeit und Theologie, nicht gemeine Kenntnisse hatte. Auf seinem Geburtstags,

tag, den 15ten Oktober 1576, da er eben zwölf Jahr alt war, wurde die von seinem unsterblichen Vater zu Helmstädt gestiftete Akademie feyerlich eingeweiht, und er zum beständigen Rektor derselben bestellt; bey welcher Gelegenheit er seine erste lateinische Rede hielt. o) In den folgenden Zeiten hat er öfters in dieser Sprache öffentlich geredet, wie unten aus der Sammlung seiner Reden zu sehen ist. Im Jahr 1589 kam er zur Regierung, und erbte nicht allein die Länder, sondern auch die Tugenden seines Vaters, vorzüglich seine Liebe für die Akademie zu Helmstädt. Hier liefs er das sogenannte *Juleum Novum* mit vielen Kosten von 1593 bis 1612 erbauen, und den 15ten Oktober desselben Jahrs p) feyerlich

A 5

ein..

o) S. Rehtmeiers Braunschweigische Kirchenhistorie, Bd. 3, pag. 49. Histor. festi Secularis Acad. Juliae, pag. 2. seq.

p) And. Cludii Inaugurat. splendidissimi novi Musarum theatri in illustri Acad. Julia. Helmst. 1613. 4. Joach. Hildebrandi Or. de fundatione Academiae Juliae p. E. 4. Chph. Heidmanni Oratio de Juleo novo.

einweihen, vermehrte die Einkünfte des Convictoriums, erhöhte die Befoldungen der Professoren, und schenkte der medicinischen Fakultät, die noch jetzt in dem anatomischen Gebäude befindlichen, von Christoph Gärtner verfertigten herrlichen anatomischen Gemähde; q) anderer vortreflichen Einrichtungen, die alle zur Aufnahme und zum Flor der Akademie abzweckten, nicht einmal zu gedenken. Dieser gelehrte und vortrefliche Fürst starb den 20ten Julius 1613 zu Prag, zu früh für die Wissenschaften und für die Akademie zu Helmstädt, nachdem er 24 Jahre rühmlich regiert hatte, und wurde den 8ten September d. J. zu Wolfenbüttel begraben. Auf der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel befinden sich noch verschiedene Bände Schriften, die Herzog Heinrich Julius eigenhändig kolligirt, und mit Anmerkungen versehen hat; auch an dem *Illustre Exam. autoris illustriss.*, eines Buchs, das

q) S. G. Christ. Schelhammer in notis ad D. Hermannii Conringii introductionem in universam artem medicam (Helmst. 1687. 4.) pag. 79.

das in den Unruhen des Herzogs mit der Stadt Braunschweig wider den Rath derselben, zu Helmstädt 1608 erschien, hat er vielen Antheil. r) Seine übrigen im Druck erschienenen Schriften sind:

Orationes tres Helmsteti a Reverendissimo & illustriss. Principe ac Domino, Henrico Julio, postulato Episcopo Halberstadiensi, Duce Br. & Luneb. memoriter recitatae: cum Danieli Hoffmanno insignia Doctoratus in Facultate Theologica tribuerentur. Henricopoli 1578. 4.

s) Comœdia von Vincentio Ladislao Satrapa von Mantua. Magdeburg, 12. 2te Auflage, Wolfenbüttel, 1594. 8.

Tragica Comœdia Hibeldeha von der
Sufan-

r) Praun (l. c. n. 2589. in der Note) sagt: „Was vor ein gelehrter Herr derselbe gewesen, weist unter andern auch das Illustre Examen Autoris Illustriss., so oben n. 1724. vorgekommen, und von seiner Arbeit ist, aus.

s) Diese drey Reden sind von dem Herzog Heinrich Julius seinem Vater, dem Herzog Julius, zugeeignet; die Zuschrift ist vom 2ten Junius 1578, aus Schenningen datirt.

Susanna, wie Dieselbe von zweyen alten, Ehebruchs halber, fälschlich beklaget, auch vnschuldig verurtheilet, Aber endlich durch sonderliche schickung Gottes des Almechtigen von Daniele errettet, vnd die beiden Alten zum Tode verdammet worden, Mit 34 Personen. Gedruckt zu Wolfenbüttel Anno nach Christi Geburt M. D. XCIII. 8. t)

§. 6.

Philipp Sigmund, Herzog Heinrich Julius Bruder, war 1568 gebohren, und wurde mit demselben zu Schenningen, wie schon oben gemeldet worden, erzogen, studirte hernach zu Helmstädt, wurde dann Domherr zu Magdeburg, 1586 Bischof zu Verden, u) und 1591 Administrator des Bisthums Osnabrück, welchen beyden Hochstiftern er mit vielem Ruhme vorstand. Er starb

t) In Bibl. Aug. Guelph. 403. 1. qu.

u) S. Nikolaus Gläfers Visurgis. Schaumburg, 1611. 4. Hannov. gelehrte Anzeigen 1754, Stück 53, pag. 751.

starb den 19ten März 1623, und war ein frommer, weiser und gelehrter Herr, der ein *Diarium ac Manuale Manuscriptum* hinterlassen hat, welches sich vormals in des Herrn von Uffenbachs Bibliothek befand. v)

§. 7.

Friedrich Ulrich, Herzog Heinrich Julius Sohn und Nachfolger in der Regierung, wurde den 5ten April 1591 geboren, studierte zu Helmstädt und Tübingen, durchreisste darauf, um sich zu einem desto geschicktern Regenten zu bilden, Teutschland, Frankreich, England und die Niederlande, und machte sich mit den Gesetzen, Gewohnheiten und Verfassungen dieser Länder, vorzüglich mit denen von England und Frank-

- v) Biblioth. Uffenbach. Mscpt. P. X. Sect. I. Vol. 87. in 4to, p. 1246. n. 6, wo man auch den Anfang dieses Diarii, nebst dem Register der darin enthaltenen Schriften und Briefe vom 4ten Oktober 1613 bis zum 12ten May 1615 antrifft. Vergl. Braun l. c. n. 291. Erath l. c. n. 2523. und Cyr. Spangenberg's Chronik aller Bischöfe des Stiffts Verden. pag. 228. seq.

Frankreich, bekannt. Er war, so wie seine hohen Vorfahren, ein Gönner und Freund der Wissenschaften und der Gelehrten, und daher auch eifrig bemüht, die Universität zu Helmstädt immer blühender zu machen. Er schenkte derselben 1618 seine Hofbibliothek, w) welche sein Großvater, der verewigte Herzog Julius, zu sammeln angefangen, und sein Vater durch Ankauf der Bücher Sammlung des berühmten Polyhistor, Matthias Flacius Illyricus, merklich vermehrt hatte, und machte sich um dieselbe auf diese Art sowohl, als auch dadurch, daß er ihr, zur bessern Unterhaltung der Professoren, drey im Fürstenthum Calenberg gelegene Klöster, nemlich Weende, Hildewarthausen und Mariengarten nebst ihren Aussenhöfen, zulegte, sehr verdient. Er starb zu Braun-

w) Histor. festi Secular. pag. 7. Diese Büchersammlung macht noch jetzt den kostbarsten und schätzbaren Theil der Helmstädtischen Bibliothek, wegen der darin befindlichen alten und wichtigen Manuscripte, aus. vergl. F. D. Häberlins kleine Schriften, Bd. 2, St. 4. pag. 559.

Braunschweig an den Folgen eines unglücklichen Falls, wodurch er das Bein zerbrochen hatte, den 11ten August 1634 ohne Erben. Johann Caselius x) und Cornelius Martini rühmen ihn als einen gelehrten, und den Wissenschaften sehr ergebenen Fürsten, der vorzüglich in der Geschichte sich große Kenntnisse erworben hatte. Folgende Abhandlung ist von ihm im Druck erschienen:

Ser. P. Friderici Ulrici Consultatio de
prærogatiuæ certamine, quod est inter
Milites & Literatos, Tubingæ, 1607.

4. y)

§. 8.

x) In Centuria Epistolarum, epist. 61. 62. 64—75. 83, 86. 88. 91—95. 97—100. vergl. H. J. Bytemeister l. c. pag. 139. §. 96. Henr. Jol. Scheurl Oratio ad legatos visendæ Academiæ Juliæ, a. 1650. missos. plag. D. f. I.

y) Wieder abgedruckt in Th. Lansii Consult. & Oration. Mantiss. n. 2. Im Jahr 1737 erschien zu Braunschweig in Folio, „Zwey merkwürdige Handschreiben Herzog Friedrich Ulrichs an seinen Beichtvater D. Peter Tuckermann, ao. 1621 und 1627.“

§. 8.

Wilhelm, ein Sohn Herzog Otto des Vierten von Haaburg, wurde den 14ten März 1564 gebohren. Er widmete sich von seiner zarten Kindheit an den Wissenschaften, und legte sich vorzüglich mit vielem Fleisse auf das Studium der lateinischen Sprache und der Geschichte, so, daß er schon in seinem zwölften Jahre mit Nutzen die Akademie Rostock beziehen konnte. Nachdem er hier das Rektorat einige Zeit geführt, auch dreymal öffentlich geredet hatte, z) begab er sich 1579 nach Leipzig, und studierte hier vorzüglich Mathematik; ging dann auf Reisen und hielt sich einige Jahre in Frankreich und England auf. Nach seiner Zurückkunft ging er nebst seinen vier Brüdern, den Herzogen Christoph, Otto, Johann und Friedrich von Haaburg, nach Helmstädt, a) wo sie den 4. April 1587 von dem zeitigen

z) P. Freher. in theatro virorum eruditione clarorum P. II. Sect. 2. p. 758.

a) F. D. Häberlins kleine Schriften Bd. 2. St. 4. pag. 538. Meibom in Or. de divi Julii posteritate, pag. 9.

gen Vicerektor M. Simon Mencius immatrikulirt wurden. Im Jahr 1594 ging er zum zweytenmal auf Reisen, und befah Teutschland, Liefland, Curland, Pohlen, Ungarn, Italien, die Schweiz, Holland und Dänemark; auf dieser Reise zeichnete er alles, was ihm bemerkungswerth schien, eigenhändig auf. Er starb den 30sten März 1642, nachdem er seit 1603 regiert hatte, und mit ihm erlosch die Haaburgische Linie. Dieser gelehrte Fürst war ein vollkommener Meister von sechs Sprachen, b) und in den theologischen Wissenschaften sehr erfahren, so dafs er auch eine Abhandlung *de articulis Christianæ fidei*, c) in teutscher und lateinischer Sprache hinterlassen hat.

§. 9.

Herzog Franz, ein Sohn Herzog Heinrichs von Danneberg, Domherr zu Strasburg und

b) Rimius l. c. pag. 280.

c) Seb. Bacmeister in *Megapoleos literatæ Prodomo*, §. 57. 58. Westphalen S. R. G. præcipue Cimbr. & Megapolit. T. III. col. 1207. seq.

und Cölln, war den 6ten Junius 1572 geboren. Er studirte zu Strasburg, und hier war es, wo er das Unglück hatte, dafs er den 24sten December 1601, da er des Abends von Raftadt nach Strasburg reiten wollte, und die Brücke über den Fluß Rench verfehlte, mit dem Pferde in ein Loch gerieth, und darin ertrank. Er wurde darauf den 3ten März 1602 in der hohen Domkirche zu Strasburg begraben. Man findet einige Reden von ihm in den *Orationibus, quæ Argentin. in Academia exercitii gratia scriptæ sunt & recitatæ &c.* 1608. 8. T. II. pag. 988. 1015. d)

§. 10.

Herzog August, Bruder des Vorhergehenden, und Stifter der jüngern Braunschweig - Wolfenbüttelschen Linie, wurde zu Danneberg am 10ten April 1579 geboren. Nachdem er das funfzehnte Jahr zurück

d) S. Mart. Gosky Arbustum S. Arboretum, pag. 558
Melch. Sebizi Progr. in funere D. Francisci Duc.
Br. Luneb.

rück gelegt hatte, begab er sich auf die Akademie nach Rostock, und wurde hier bald nach seiner Ankunft, zu Ende des Aprils 1594, zum Rektor der Akademie ernannt, welche Würde er dann auch am 30ten April d. J. mit einer Rede, *de clementia & severitate*, antrat; doch legte er das Rektorat noch in demselben Jahre, am 13ten September nieder, bey welcher Gelegenheit er wieder öffentlich *de rationis & appetitus in homine conflictu* redete, weil er Rostock auf ausdrücklichen Befehl seiner Eltern, wozu dieselben vermuthlich aus wichtigen, jedoch unbekannten Ursachen, bewogen wurden, verlassen mußte. e) Das Jahr darauf, 1595, gieng er nach Tübingen, wo er sich durch öftere öffentliche Disputationen über vermischte Sätze aus der Theologie, Rechtsgelehrsamkeit und Naturlehre, die Bewunderung aller dortigen gelehrten Männer erwarb. Auch hier übernahm er am 18ten October 1596 das Rektorat der Akademie,

B 2

hielt

e) Progr. ad Orationem tertiam invitator. pag. 55. 56.

hielt verschiedene öffentliche Reden, z. B. *de legum dignitate & utilitate*, und verließ diesen Musensitz erst am 25ten Februar 1598, wo sein Aufenthalt gewiß noch länger gedauert hätte, wenn er nicht durch den unvermutheten Tod des Herzog Heinrichs, seines Vaters, gewissermaßen wäre gezwungen worden, den Tübingerischen Mufen Lebewohl zu sagen. Seine Abreise von hier war so schnell, daß er nicht einmal die schon ausgearbeitete Rede *de recta reipublicæ literariæ constitutione*, mit welcher er von der Akademie Abschied nehmen wollte, halten konnte. In eben diesem Jahre begab er sich noch auf die Akademie nach Strassburg, wo er öffentlich, f) und welches in damaligen Zeiten etwas außerordentlich Merkwürdiges war, ohne Vorsitz, disputirte. Hierauf machte er bis 1604 eine gelehrte Reise durch Teutschland, die Niederlande, England, Frankreich, Italien, Sicilien

f) S. D. Hildebrandi Augusta Cæsaris *Augusti* & principis *Augusti* c. v.

lien und Maltha, nach deren Endigung er sich zu Hitzacker gänzlich den Wissenschaften widmete, bis er durch den bekannten Haupttheilungsrecess 1635 das Fürstenthum Wolfenbüttel erhielt, und die Stadt Wolfenbüttel zu seiner Residenz erwählte. Hier war er nun eifrig auf die Vermehrung seiner Bibliothek, welche er schon zu Hitzacker zu sammeln angefangen hatte, und die daselbst schon aus 80000 Bänden bestand, bedacht. Zu dem Ende kaufte er verschiedene Bibliotheken großer Gelehrten, unter andern des Marquart Freherus, an sich, liefs auch zu Wolfenbüttel ein eignes Gebäude für die Bibliothek errichten, g) wodurch denn

B 3 fol-

g) Eine Abbildung davon findet man in Merians Topogr. Br. pag. 210. 211. S. Hermanni Conringii Epist. ad Illustrem Boineburgum. J. H. Schmidii Collect. Mader. de Bibliothecis & Archiuis, Tom. I. pag. 157. seq. Hottinger Biblioth. tripart. c. 2. Freheri Theatrum Viror. Illustr. pag. 761. Morhof. Polyhist. literar. lib. I. c. III. §. 22. Tenzels monatliche Unterh. Bd. I. 1689. pag. 14. 24. 26. 29. 421. 423. Dessen kurieuse Biblioth. Bd. I. p. 435. seq. B. G. Struvij Introd. ad notit. rei liter. p. 136.

solche eine der wichtigsten in Teutschland geworden ist. Sein eigenhändig darüber verfertigter Catalogus ist noch vorhanden. h) Schon zu Hitzacker schrieb er unter dem Namen *Selenus*, sein berühmtes Buch vom Schachspiel, so wie auch seine Anweisung, mit Zeichen zu schreiben, welche letztere er dem damaligen Kayser Ferdinand II. dedicirte. i) Zu Wolfenbüttel schrieb er ferner die *Evangelische Kirchen-Harmonie*, nebst noch vielen andern Büchern, welche theils gedruckt, theils noch im Manuscript vorhanden sind. k) Auch wurde unter seiner Aufsicht eine Uebersetzung der heiligen Schrift angefangen, l) welche aber nicht zu Stan-

h) M. Gosky l. c. pag. 131. 189. seq.

i) S. Rehtmeiers Brschw. Chronik pag. 1391. Wo man des Kayfers Ferdinand II. Antwort auf diese Dedication findet.

k) S. G. L. Gladbach Nachricht von einer biblischen Paraphrase des Herzog Augusts von Braunschweig, im Journal von und für Teutschland 1785. St. 10.

l) Sie erschien unter folgendem Titel: "Die Heil. Schrift Alten Testaments. Erster Theil; auf Verord-

Stände gekommen ist. Außerdem finden sich auf der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel noch viele Bücher, die von ihm eigenhändig mit Anmerkungen versehen sind, unter andern eine lateinische Bibel, die er in seiner Jugend, vom Anfang bis zu Ende, häufig glossirt hat. Dieser um die Wissenschaften so sehr verdiente Fürst, über welchen die gleichzeitigen Schriftsteller im Zweifel sind, wodurch er sich am meisten ausgezeichnet habe, ob durch seine durchlauchtige Geburt, durch seine schöne Leibesgestalt, oder durch seine Gelehrsamkeit, starb in einem hohen Alter, am 1sten September 1666. Noch muß von ihm bemerkt werden, daß er unter dem Namen des *Befreyenden*, 1634 ein Mitglied der damals blühenden frucht-

B 4

brin-

ordnung des Durchl. Fürsten und Herrn Herzogs Augustus, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, aus der Ebräischen Grundsprache verteuschet. Helmstädt, 1666 gr. 4. vergl. Jo. Vogt Catalogus librorum rariorum. Hamb. 1738. 8. pag. 108. Praun l. c. n. 2122. in der Note.

bringenden Gesellschaft wurde. m) Herzog
Augusts Schriften sind folgende:

Orationes & Ediſta publice propoſita.
Roſtoch. 1594. 4. n)

Orationes & Ediſta publice propoſita.
Tubingæ, 1598. 4.

Das Schach - oder König - Spiel von *Gu-
ſtavo Seleno*, in vier unterſchiedene Bü-
cher, mit beſonderm Fleiß, gründ - und
ordentlich abgefaſſet, auch mit dienli-
chen Kupferſtichen gezieret. Dieſem
iſt zu ende, angefüget, ein ſehr altes
Spiel, genandt, *Rythmo-machia*. Lip-
ſiæ, 1617. Fol. o)

Guſtavi Seleni Cryptomenytices & Cry-
ptographiæ, Libri IX. in quibus Stegano-
graphiæ

m) S. J. Neumark, der Neu - Sproſſende teutiſche
Palmbaum. pag. 256.

n) F. A. Aepinus de Rectoribus Academiae. Roſtoch.
Magnificent. & Illuſtr. 1714. 4. Etwas von ge-
lehrten Roſtockiſchen Sachen, Jahrg. II. W. 30.
Rehtmeiers Br. Chronik, pag. 1382.

o) Ein Auszug daraus erſchien zu Ulm 1722. in 16.
unter dem Titel: Selenus contractus.

graphiæ a Jo. Trithemio magice & ænigmatice olim conscriptæ, enodatio traditur. Luneb. 1624. f.

Biblischer Auszug oder gründliche Summarien über die beyden Heil. Testamenta eines vornehmen deutschen Theologi (Dan. Cramers) durch A. B. L. der Heil. Bibel Liebhabern, mit besonderm Fleiß übersehen, und in dieses Handbüchlein gebracht. Lüneburg 1625. 12. p)

Die Historie und Geschichte von des Herrn Jesu des Gesalbten Leiden, Sterben und Begräbnis, aus der Evangelisten Schriften zusammengetragen. Lüneburg 1640. 8. 2te vermehrte Aufl. Das. 1641. 8. 3te Aufl. Das. 1646. 8.

B 5

Ver.

p) Placius in Theatro Anon. & Pseudonym. ex ed. J. A. Fabricii. Hamb. 1708. f. n. 1708. lit. b. pag. 424. J. C. Löschers Curieuses Verzeichniß Durchlauchtiger Personen, welche sich in den theologischen Wissenschaften mit Schriften hervorgethan haben. pag. 14.

Verzeichniss beyder jungen Herren
(Heinrich August und Rudolph August)
Progenitorum. q)

Evangelische Kirchen - Harmonie, d. i.
der heil. Schrift unterschiedene Texte
und Worte, welche von unsern Vorfah-
ren an gewissen Tagen des Herrn und
der Festen den Gemeinen der Christen
jährlich vorzulesen und zu erklären ver-
ordnet, und von einem Liebhaber seines
liebsten Herrn Jesu und dessen heiligen
Worts mit schriftmässiger Erklärung aus-
geführt sind. Mit Kupfern. 2 Theile,
Wolfenb. 1644. 4. 1ster Theil, 1645. 4.
2ter Theil, 2te Aufl. Das. 1646. 8. 3te
Aufl. Das. 1646. 4. r) 4te Aufl. Das.
1647.

q) S. Sig. Schererzs und Io. Haspelmachers Predigten
bey der Taufe des Prinzen Henrici Augusti, d. 3.
Iul. 1625, und des Prinzen Rudolf Augusti, d.
28. Oct. 1627. Lüneb. 1628. 4. hinter welchen
sich dieses Verzeichniss findet.

| r) Ist die beste und vollständigste Ausgabe.

1647. 12. 5te Aufl. Daf. 1648. 4. 6te Aufl. Daf. 1656. 8. s)

Handbüchlein aus der Evangelischen Kirchen-Harmonie von des Herrn Jesu Leben &c. Wolfenbüttel 1646. 12.

Augusti Duc. Br. Luneb. ad Athanas. Kircherum S. J. Epistola a. 1651. scripta, & edita cum notis Zach. Göze. Osnabr. 1716. 4.

§. II.

Rudolf August, erstgebohrner Sohn Herzog Augusts, erblickte das Licht der Welt am 16ten May 1627 zu Hitzacker. Er wurde an dem Hofe seines Vaters erzogen, und sorgfältig in den Wissenschaften unterrichtet,

- s) S. Rehtmeier Brschw. Chronik, p. 1447, wo man ein über die Evangelische Kirchen-Harmonie von der Universität Helmstädt eingeholtes Bedenken, und fortges. Sammlung von alten und neuen theologischen Sachen. 1726. pag. 20. 1729. pag. 546. imgleichen Carpzov in Decis. ill. pag. 215. wo man ein dergleichen von der Leipziger theologischen Facultät findet. Bytemeister l. c. pag. 85.

tet, t) und wie tief er in dieselben eingedrungen sey, zeigen theils seine gedruckten Schriften, theils seine schätzbaren Manuscripte, welche er nebst einem Theile seiner Bibliothek der Universität zu Helmstädt vermacht hat. u) Im Frühjahr 1648 gieng er auf Reisen, und hielt sich darauf einige Zeit an dem Brandenburgischen und Churfächsischen Hofe auf, wo er wegen seiner vielen Kenntnisse außerordentlich geschätzt wurde. v) In den Jahren 1697 bis 1700 liefs er das vortrefliche *Magnum œcumenicum Constantiense Concilium de universali Ecclesiæ reformatione, unione & fide*, aus alten und gleichzeitigen Handschriften, in sechs Theilen, unter Aufsicht des berühmten Herrmann von der Hardt, auf eigne Kosten und mit großem Fleisse abdrucken, und machte sich hierdurch um die gelehrte Welt äußerst ver-

t) Histor. Bibl. Fabricianæ. P. V. p. 100. seq.

u) Herrmann v. d. Hardt Memorabilia Rudolphæ novæ Helmstädt. Bibliothecæ. pag. 10. seq.

v) M. Gosky l. c. pag. 104. b. Selen, August II. pag. 2.

verdient w). Außer diesem Werke, liefs er noch verschiedene andere Schriften, unter andern Dr. Luthers Avtographa, zum Druck befördern. Er war, so wie sein Vater, ein Mitglied der fruchtbringenden Gesellschaft, in welche er 1661 aufgenommen wurde, und sich den *Nachfinnenden* nannte. x) Er starb am 26. Januar 1704 und wird mit allem Rechte unter die vortreflichsten Fürsten der neuern Zeit gezählt.

Seine Schriften:

Epistola consolatoria ad Augustum Parentem ob defunctum Christianum Augustum ex conjugē Megapolitana filium. 1639. 4.

Epistola ad Parentem de superato anno climacterico magno. 1642. 4.

Aus unterschiedlichen Gefang- und Gebet-

w) I. C. Löfchers kurieuses Verzeichniss pag. 64. seq.
D. I. H. Schmidii Sagittar. introd. in Hist. Eccl. T. II. pag. 985. Histor. Bibl. Fabric. P. II. pag. 342. seq.

x) G. Neumarck l. c. pag. 411.

betbüchern zusammen gezogener und mit Kupfern gezielter Kern der Fest-Catechismus- und andern schönen Gefängen und Gebeter, wie selbige von unsern Gottseeligen Vorfahren ihrem ersten und rechten Satz nach sind herausgegeben. Wolfenb. 1672. 12.

Beantwortung der Frage: Ob es christlich sey in öffentlichen Prozessen vor Gerichte zu schaffen zu haben? 4. y)

Opfer der Heiligen, bestehend in 2. Theilen andächtiger Gebete. 1702. 8.

Ein kurzer Pfalter aus allen Psalmen zusammen gezogen. Helmstädt 1702. 8. Auch unter dem Titel: Kern der Psalmen Davids; herausgegeben von Caspar Questel. Plön 1708. 8. z)

§. 13.

y) S. Löfcher l. c. pag. 65. Nova German. liter. Hamburg. 1604. pag. 276. 277.

z) Vergl. §. 13.

§. 12.

Anton Ulrich, dieser durch seine Gelehrsamkeit sowohl, als durch die Achtung, welche er für gelehrte Männer hatte, bekannte Fürst, wurde am 4. Oktober 1633. zu Hitzacker gebohren. Schon in seiner zarten Jugend schrieb er in Gesellschaft mit seinen beyden Brüdern, den Herzogen *Rudolf August* und *Ferdinand Albrecht*, und seiner Schwester, der Prinzessin *Sybilla Ursula*, viele lateinische Briefe, an den berühmten Würtembergischen Theologen *Johann Valentin Andrei*, welche dieser unter dem Titel: *Seleniana Augustalia* zu Ulm 1649 herausgab. a) Im December 1650 besuchte er
nebst

- a) Jo. Valent. Andreae *Seleniana Augustalia* una cum opusculis aliis. Ulmæ 1649. 12. Serenissimæ Domus Augustæ Selenianæ Principum Juventutis utriusque Sexus pietatis eruditionis comitatusque exemplum sine pari in perfectæ educationis et institutionis normam expositum. ib. 1654. 12. Diese beyden Bücher, wovon das zweyte, den andern Theil des erstern ausmacht, enthalten zusammen 654 Briefe, welche die obengenannten drey Prinzen und die Prinzessin Sybille Ursula an den J. V. Andreæ geschrieben haben.

nebst seinen beyden Brüdern die Universität Helmstädt, als daselbst vier Theologen zu Doctoren creiret werden sollten, vertrat die Stelle eines Prokanzlers, und ertheilte in einer schönen lateinischen Rede, dem zeitigen Dechant der theologischen Fakultät G. Calixtus, die Erlaubniß die Promotion vorzunehmen. Im Jahr 1654 durchreiste er Oberteutschland, Holland, Frankreich und Italien. Nach seiner Zurückkunft und nachdem er von seinem Bruder, dem Herzog Rudolf August zum Mitregenten angenommen war, vermehrte und verbesserte er die Bibliothek zu Wolfenbüttel, erbauete 1706 das jetzige Bibliothekgebäude, und kaufte unter andern für dieselbe viele Manuscripte an, die sich vormals in dem Kloster Weissenburg im Elsass befunden hatten; stiftete zu Wolfenbüttel den 18. Julius 1687. die Ritterakademie, legte das Schloß und den Garten zu Salzdalum an, und machte außerdem eine Menge andrer vortreflicher Anstalten und Einrichtungen. In seinem reifern Alter schrieb er,

er, auſſer verſchiedenen Singſpielen, zwey bekannte Romane, *Aramena* und *Oſtavia*, die an gefälliger Einkleidung und gutem Tone alle damaligen teutſchen Romane übertreffen. Der erſte erzählt verſchiedene Vorfälle, welche ſich zur Zeit der Patriarchen unter den Heiden zugetragen haben, beſchreibt die Sitten und Gewohnheiten der Alten, und ſchildert die Tugenden und Laſter der Groſſen auf eine meiſterhafte Art. Die *Oſtavia* enthält die ganze römische Geſchichte, von der Zeit des Kaiſers Claudius an, bis auf Titus Veſpaſianus, nebst verſchiedenen Epiſoden in Verſen und Proſa, welche einige wichtige Begebenheiten, die ſich zu Lebzeiten Herzog Anton Ulrichs an den teutſchen Höfen zugetragen hatten, unter verdeckten Namen, und wozu nur wenige den Schlüssel haben, enthalten. b) Ferner *Chriſt - Fürſtliches Davids Harfen - Spiel*; wobey noch zu bemerken, daß die Melodien zu den hierin befindlichen Liedern, die in der Muſik ſehr erfah-

C

b) Praun l. c. pag. 511.

erfahrene Herzogin Sophie Elisabeth, Stiefmutter des Herzog Anton Ulrichs, gemacht hat. c) In der Fruchtbringenden Gesellschaft, deren Mitglied er im Jahr 1659 geworden war, hatte er den Namen des *Siegprangenden*. d) Dieser geistreiche Fürst starb den 27. März 1714. e)

c) Placius l. c. n. 1709. pag. 424. Dieser Herzogin werden auch verschiedene, sogenannte Freuden-
spiele zugeschrieben. Z. B. Der Minervä Banquet
auf den 77sten Geburtstag Herzog Augusti, vor-
gestellt a. 1655. Wolfenb. Fol. wobey n. l. Glück-
wünschende Freudensdarstellung, dargestellt von
Sophia Elisabeth, Herzogin zu Br. Lüneb. und n.
2. Ballet der Zeit.

Der Herzogin Sophie Elisabeth Glückwünschen-
de Wahrsagung und Ankunft der Königin Nicaulä
und deren bey sich habenden 12 Sybillen, benebst
4 benachbarten Königen in die weltberühmte Gwel-
fenburg. Wolfenb. 1656. Fol. &c.

Allein es ist sehr wahrscheinlich, daß sie zu sol-
chen nur die Musik, Herzog Anton Ulrich hinge-
gen den Text gemacht hat. Vergl. Praun l. c. n.
2609. in der Note.

d) G. Neumarck l. c. pag. 406. Neues historisches
Handlexicon. Ulm 1785. Th. I. pag. 98.

e) C. A. Kütner in seinen Charakteren teutscher Dich-
ter und Profaiſten. pag. 168. ſagt von dieſem ge-
lehrten

Seine Schriften sind:

Christ - Fürstliches Davids Harpfen - Spiel,
zum Spiegel und Fürbild Himmelflam-
mender Andacht, mit ihren Arien oder
Singweisen hervorgegeben. Nürnberg
1667. 8. vermehrte Aufl. Wolfenb. 1670.
8. 3te Aufl. ohne die Melodien. Oettin-
1710. 8. f)

Verschiedene Singspiele z. B. Regier-
kunst - Schatten. 1658. — Andromeda.
1659. — Orpheus. 1659. — Iphige-
nia. 1661. — Jacobs des Patriarchen
Heyrath. 1662. — Des trojanischen Pa-
ridis - Urtheil. — Solimenen. — Ame-
linde

lehrten Fürsten: „ Herzog Anton Ulrich, bleibt,
als ein Schriftsteller von reicher Einbildungskraft
und scharfem Verstande, als ein Fürst, der es für
Ehre hielt, die Musen seines Vaterlandes zu pfe-
gen und in die große Welt einzuführen, der Nach-
welt ein ehrwürdiger Name.

f) S. Wetzels historische Lebensbeschreibung der be-
rühmtesten Liederdichter, Th. 1. pag. 62. wo man
ein Verzeichnis der darin befindlichen Lieder fin-
det,

linde. — Die verfürte Irmenfeul oder
das bekehrte Sachsenland. 8. &c. g)

Die durchlauchtige Syrerin Aramena,
5 Theile. m. K. Nürnberg 1678-1680. 8. h)

Octavia Römische Geschichte der hoch-
löblichen Nymphen-Gesellschaft an der
Donau gewidmet. Nürnberg 1685. 8.
T. I. 1-3. Buch. Zugabe zum ersten
Theil. 1687. 8. 4-6. Buch. T. II. 1702. 8.
1-3. Buch. Zugabe des andern Theils,
1703.

det; auf Befehl des Herzog Bernhard von Sachsen,
wurden diese Lieder auch 1683 in das Meinungi-
sche Gesangbuch aufgenommen.

g) S. Gesaml. Briefwechsel der Gelehrten über aller-
hand seltene Bücher und Materien. 1750. den 14.
Julius n. 24. wo erzählt wird, daß Herzog Anton
Ulrich bey seiner Anwesenheit in Venedig, eine
sinnreiche selbst verfertigte Oper haben spielen las-
sen, und wo man zugleich Nachricht von dieser
Oper findet.

h) Placius l. c. n. 1914. pag. 477. Vor einigen Jah-
ren erschien eine Umarbeitung dieses Romans:
Aramena, eine syriscche Geschichte, ganz für unsre
Zeiten von Sophie Albrecht. 2 Theile. Berlin
1783. 8.

1703. 8. 4-6. Buch. Beschluß der Durchl. Herzogin gewidmet, die diese Römerin von ihrem mehr als 20 jährigen Schlaf erwecket. 1704. 8. Zugabe zum Beschluß 1707. 8. i). Zweyte Aufl. unter dem Titel: Die Römische Octavia auf Veranlassung einer Hohen Königl. Prinzessin, nach dem ehemaligen Entwurff geändert und durchgehends vermehret. Braunschweig 1712. 8. 1-6. Theil. Wien 1762. 8. 7ter Theil. Mit eingedruckten Kupfern.

§. 13.

Elisabeth Juliane, geboren den 24. May 1634, jüngste Tochter Herzog Bogislaus von Hollstein-Nordburg, begab sich 1651 in das Gandersheimische freye Kaiserliche Stift, lebte aber die mehrste Zeit an dem Hofe Herzog Augusts zu Wolfenbüttel, mit dessen zweytem Prinzen Anton Ulrich sie sich auch den 27. August 1656 vermählte. Im Jahr

C 3

1701.

i) Tenzels monatl. Gespräche. Th. I. pag. 46.

1701 stiftete sie zu Salzdalum, das daselbst noch befindliche Jungfrauenkloster *zur Ehre Gottes*, für 16 Nonnen und eine Domina, so jedesmal eine vom Adel seyn muß, und versah dasselbe mit reichlichen Revenüen. Sie starb den 4. Februar 1704. und wurde den 3. und 4. April zu Wolfenbüttel mit fürstlichen Ceremonien in das herzogliche Erbbegräbnis beygesetzt. Wegen des folgenden Buches nimmt sie hier eine Stelle ein:

Gottgewidmetes Opfer der Heiligen, bestehend in zwey Theilen andächtiger Gebete; wobey einer andächtigen Seele Gedanken von Gott zu Gott und in Gott; wie auch ein Christ-Fürstliches-Davids Harfen-Spiel. Oettingen 1732. 8.

Die Herzogin Elisabeth Juliane ist die Verfasserin der ersten Abtheilung dieses Buchs, oder der andächtigen Gebete; die darauffolgenden Gedanken haben den Herzog Rudolf August (S. §. 11.) zu ihrem Urheber; und der Herzog Anton Ulrich (S. §. 12.) ist der Verfas-

Verfasser des Christ - Fürstlichen David - Har-
fen - Spiels. k)

§. 14.

Elisabeth Eleonore, Herzog Anton Ulrichs
älteste Prinzessin Tochter, wurde den 31.
September 1658 gebohren. Sie vermählte
sich zum erstenmal den 2. Februar 1675 mit
Herzog *Johann Georg* von Mecklenburg-
Mirow, und nach dessen Tode den 25. Ja-
nuar 1681. mit Herzog *Bernhard* von Sach-
sen-Meinungen; wurde zum zweytenmal
Witwe den 27. April 1706 und starb 1729.

Sie hat nach dem Beyspiele ihres gelehr-
ten Vaters vortrefliche geistliche Lieder ge-
dichtet, als:

„Gott mein einziges Vertrauen.“

„Ich suche meine Ruh, doch nicht auf
dieser Erden.“

„Mein einziges Glück auf Erden.“

C 4

welche

k) Praun l. c. n. 2607.

welche man im Gothaifchen und Meinungifchen Gefangbuche findet. 1)

§. 15.

Ferdinand Albrecht, des Evangelifchen Stiffts zu Strasburg Senior und Dekanats-Statthalter, gebohren den 22. May 1636, war ein grofser Freund der Wiffenfchaften, ob ihm diese gleich in feiner Jugend von feinen wunderlichen Lehrern, wie er felbst in feiner Lebensgefchichte erzählt, m) sehr verbittert wurden. Schon als Jüngling durchreifste er Teutschland, die Schweiz und Frankreich, hielt fich einige Zeit zu Paris auf, wo er fich fowohl in ritterlichen Uebungen, als vorzüglich in Sprachen, Mufik, Arithmetik und Baukunft unterrichten liefs. Im Jahr 1662 durchreifste er Italien, Sicilien und Maltha, liefs fich in Rom einige Zeit von dem bekannten Jefuiten Athanasius Kircher

1) Gothaifches Gefangbuch, 1715. pag. 395. Meinungifches Gefangbuch, 1711. pag. 857.

m) S. die wunderlichen Begebniffe. pag. 3.

cher in den mathematischen und andern Wissenschaften Unterricht geben, und zu Pavia unter die Zahl der akademischen Bürger aufnehmen. Nachdem er wiederum Teutschland, die Niederlande und Frankreich durchreist hatte; ging er 1664 nach England, 1670 nach Schweden und 1675 nach Oesterreich. Er war ein großer Kenner und Liebhaber der Antiquitäten, sammelte eine vorzügliche Bibliothek, ein Münz- und Naturalien-Cabinet &c. aus welchem leztern hernach das jezt so berühmte Braunschweigische Kunst- und Naturalienkabinet entstand, und worin das kostbare sogenannte Mantuanische Gefäß, n) aus der Sammlung dieses Herzogs herrührt.

C 5

Er

- n) S. J. H. Eggelingii *Mysteria Cereris et Bacchi in Vasculo ex uno onyche D. Ferdinandi Alberti D. B. L. evoluta. Bremae 1682. 4.* Kurze Beschreibung eines heidnischen Opfergefäßes, welches ganz aus einem Onyx künstlich geschnitten, in des weyland Ferdinand Albrechts — — hinterlassenen Kunst-kammer annoch befindlich. Braunschweig 1712. 4. mit einem Kupfer. Rehtmeiers Braunschweigische Chronik, pag. 1601. *Memoires et la vie de Mr. Claude de Letouf Baron de Sirot. T. I. pag. 175.*

Er lebte nach dem Tode seines Vaters, des Herzog August des Jüngern, gewöhnlich auf seinem Schlosse zu Bevern, wo er sich ganz den Studien ergab, auch hier eine eigene Buchdruckerey anlegte. Von seiner Gelehrsamkeit zeigen die unten angeführten Bücher, wie auch, daß er zehn Sprachen, nemlich teutsch, lateinisch, griechisch, italiänisch, spanisch, französich, englisch, schwedisch, kurländisch und holländisch, redete und schrieb. In der fruchtbringenden Gesellschaft, wovon er ein Mitglied war, hiefs er der *Wunderliche*. Er starb den 23. April 1687.

Seine Schriften sind:

Jo. de Buffieres Blümlein allerley Geschichte, aus dem Lateinischen ins Teutsche übersetzt, von einem unglückseligen Fürsten. Hannover 1673. 8.

Chr. Befoldi des Rechtsgelehrten, Anweisung zu den alten Geschichten, ins Teutsche übersetzt. 8. o)

Sonder-

o) s. die Vorrede zu den wunderlichen Begebnissen.

Sonderbare, aus göttlichem Eingeben andächtige Gedanken, in Reime gemacht und gebracht von einem Liebhaber seines Herrn Jesu, deswegen auch, weil er die reine Wahrheit und Aufrichtigkeit bis in den Tod zu lieben und zu vertheidigen beschloffen, unglückseligen Fürsten. Frömmigkeit Ankerfest Hal tenden Zur Beständigkeit Und Liebe. Braunschweig 1657. 8. 2te Auflage. Bremen 1674. 12. 3te Auflage. Bevern 1677. 4. mit Kupfern. p)

Wunderliche Begebnissen und wunderlicher Zustand in dieser wunderlichen verkehrten Welt; meistens aus eigener Erfahrung, und dann gottfeeliger, verständiger, erfahrner Leute Schriften wunderbarlich herausgesuchet, durch den in der fruchtbringenden Gesellschaft sogenannten Wunderlichen im Fruchtbringen.

p) Bytemeister l. c. pag. 93. §. 85. Note rr. Praun l. c. n. 1614 in der Note.

gen. Erster Theil, begreifend des Wunderlichen Lebens - und Reisebeschreibung. Auf dem Fürstl. Residenzschloß Bevern, druckts Johann Heitmüller 1678.

4. Zweyter Theil, begreifend die wunderlichen Göttlichen Dinge des Alten- und Neuen Testaments, aus dem Wunderbuche der heiligen göttlichen Schrift und anderen geistreichen Büchern mit Verwunderung angesehen von dem Wunderlichen im Fruchtbringen. Daselbst 1608. 4. q)

XXIV. Andachten vom Leiden Christi,
nach so vielen schönen Gemälden en
mignature nach der Ordnung aufgesetzt,
von

q) S. Bytemeister l. c. pag 94. §. 86. Note ss. Histor. Biblioth. Fabricianæ P. V. n. 76. pag. 209. seq. Jo. Vogt l. c. pag. 627. Praun l. c. n. 2515. in der Note. Dieses Buch ist äußerst selten, theils weil nicht viele Exemplare davon abgezogen sind, theils weil es auf höchstem Befehl, sowohl aus öffentlichen als Privatbibliotheken herausgenommen ist, die Frage, warum? ist wol zu beantworten.

von dem bekannten Liebhaber seines
Herrn Jesu. Bremen 1688. 12.

§. 16.

Sophie Eleonore, Prinzessin von Braunschweig-Bevern, eine Tochter Herzog Ferdinand Albrechts des Aeltern, gebohren den 5. März 1674, wurde 1694 Chanoinesse zu Gandersheim, und starb den 24. Januar 1711 an den Blattern. Ihre geistlichen Lieder über die sieben Blutvergiessungen Jesu Christi, lehren sie uns als eine sehr fromme und religiöse Fürstin kennen; welches man auch in der, diesen Liedern vorgesetzten, und an den Herrn Jesum Gebetsweise gerichteten Zuschrift, bestätigt finden wird, wo die Verfasserin sagt, dafs der Trieb zu diesen Liedern göttlich gewesen sey. „Es ist, sagt sie, eine Gabe, warum ich dich o Jesu, nicht angeflehet habe, weil ich schon ohnedem mich zu geringachte aller Barmherzigkeit, die du mir die ganze Zeit meiner Wallfahrt gethan hast; dein Werk will ich offen-

„offenbahren; daß ich diese Lieder erdacht
 „und gemacht habe, ist nicht mein, sondern
 „gewislich dein Werk &c. r) Folgendes
 „ist der ganze Titel dieser Liederfammlung:

Geistliche Lieder über die sieben Blutver-
 gießungen Jesu Christi der ganzen Welt
 Heylandes, von einer Gottergebenen
 Seele. Nebst Zuschrift und Vorrede.
 1696. 8.

Die Rechte des Herrn, ein Lied im
 Hause der durchl. Fürstin und Frauen,
 Frauen Sophie Eleonoren Herzogin von
 Braunschweig und Lüneburg &c. zu-
 sammt den geistlichen Liedern über die
 sieben Blutvergießungen Jesu Christi, auf
 gnädigstem Befehl, herausgegeben von
 E. Finen. Braunschweig 1713. 8. 2te
 Aufl. 1735. 8.

§. 17.

Elisabeth Sophie Marie, dritte Gemah-
 lin Herzog *August Wilhelms* von Braun-
 schweig

r) S. Lehtms Poetinnen Teutschlands. pag. 227.

schweig-Wolfenbüttel, mit welchem sie sich zu Arensböck am 12ten September 1710 vermählt hatte, war den 12ten September 1683 geboren, eine Tochter Herzog Rudolf Friedrichs von Hollstein-Nordburg, und Witwe des Erbprinzen Adolph Augusts von Hollstein-Plön. Nach dem Tode ihres Gemahls, der im Jahr 1731 erfolgte, bezog sie das Schloß in Braunschweig, und lebte hier ganz den Wissenschaften; sammelte auch eine ansehnliche Bibliothek, welche jezt der zu Wolfenbüttel einverleibt ist, und die vorzüglich, wegen einer, aus mehr als 1000 Bänden bestehenden Sammlung merkwürdiger und seltener Bibeln, rr) welche sie mit großen Kosten zusammen brachte, sehr geschätzt wird. Sie starb 1767. Wir haben folgende Schriften von ihr, zu welcher erstern ihr vermuth-

rr) S. G. L. O. Knoch's Verzeichniß der Bibelsammlung der Durchl. Fürstin Elisabeth Sophie Marie. Braunschweig, 1752, und dess. Historische Nachrichten von der Braunschweigischen Bibelsammlung. Wolfenb. 1754.

mutlich des Herzog Anton Ulrichs Uebergang zur katholischen Kirche, Gelegenheit gegeben hat, ob sie solche gleich erst einige Jahre nachher durch den Druck bekannt machte:

Kurzer Auszug etlicher zwischen den Katholiken und Lutheranern streitigen Glaubenslehren, aus des Concilii zu Trient, und der Göttlichen Schrift eigenen Worten, wie auch der hiebeygefügtten Päpstlichen Glaubens-Bekäntnis und Religions-Eide treulich gefasset, und zum nöthigen Unterricht, was jeder Theil glaubt, und glauben soll, ans Licht gestellet. Wolfenbüttel, 1714. 12. s) 2te Aufl. Braunschweig, 1720. 8. t)

Eine deutlichere Erklärung der Glaubens-

s) Von der ersten Ausgabe dieses Buchs sind nur hundert Exemplare abgedruckt worden, und diese wird daher mit Recht von Jo. Vogt l. c. pag. 61. unter die seltenen Bücher gerechnet.

t) Praun l. c. n. 2618.

benslehren, so in den 12 Briefen des Jesuiten Seedorfs enthalten, nach dem Glaubensbekenntniss, welches die Protestanten in Ungarn bey ihrem Uebertritt zur römischen Kirche schwören müssen. Braunschweig, 1750. 8. u)

§. 18.

Ludwig Rudolf, geboren am 22sten Julius 1671, jüngster Sohn Herzog Anton Ulrichs, durchreiste in frühern Jahren, unter Anführung eines Hofmeisters, Italien, Frankreich, und die Niederlande; erwarb sich auf diesen Reisen viele Kenntnisse, und einem Fürsten anständige Wissenschaften, sammelte auch, vorzüglich in Italien, eine große Anzahl seltener und kostbarer Bücher, die er nach seiner Zurückkunft zum Theil der Bibliothek in Wolfenbüttel schenkte. Nachdem von seinem Vater die Ritter-Akademie zu Wolfenbüttel gestiftet war, studierte

u) Acta Hist. Ecclesiast. Saxo-Vinar. P. XII. pag. 24.

dirte er auf derselben, und hielt hier, die unten bemerkte Rede. Er starb 1735, und mit ihm erlosch die jüngere Wolfenbüttelische Linie.

Ludovici Rudolphi Duc. Br. Luneb. de maxima fortitudine panegyricus, in Academia patriæ, quæ est Wolfenbuteli, primo natali XV. Kalend. Aug. a. 1688. ex memoria dictus. Fol. v)

§. 19.

Elisabeth Christine, verwitwete Königin von Preussen, eine Tochter *Ferdinand Albrechts des Jüngern*, Herzogs von Braunschweig - Wolfenbüttel - Bevern, und eine Schwester des Durchlachtigsten Herzog *Ferdinands* von Braunschweig &c. des Menschenfreundes, Retters und Schutzengels seines Vaterlandes, ist den 8ten November 1715 geboren. Diese erhabene und große Fürstin, hat die gelehrte Welt mit folgenden, theils eigenen, theils übersezten Werken, bereichert, wodurch dieselbe, wenn

v) S. Praun l. c. n. 2508.

ſie auch nicht die Gemahlin des groſſen *Friedrichs*, nicht aus dem Durchl. Geſchlechte der *Gwelfen* entſproſſen wäre, allein ſchon unſterblich ſeyn würde.

Le Chretien dans la Solitude. à Berlin 1776. 8.

De la deſtination de l'homme. à Berlin 1776. 8.

Sage reſolution. à Berlin 1776. 8.

Reflexion & méditation à l'occaſion du renouvellement de l'année, ſur les ſoins, que la providence a pour les humains & de ſes voyes remplies de bonté, par les quelles elle les mene. à Berlin 1777. 8.

Confiderations ſur les Livres de Dieu, dans la regne de la nature & de la providence pour tous les jours de l'année Ouvrage, traduit de l'Allemand de Mr. C. C. Sturm. T. I—III. à la Haye 1777. 8. 2te Aufl. Daſ. 1780. 8.

Six Sermons de Mr. Sack. à Berlin 1777. 8.

Reflexions ſur l'état des affaires publiques en 1778. Adreſſées aux perſonnes craintives. à Berlin 1778. 8.

-Re-

Reflexions pour tous les jours de la
semaine. à Berlin 1778. 8.

l'Homme ami de Dieu, traduit de l'an-
glois w) de Richard Jones. à Berlin
1778. 8.

§. 20.

Friedrich August, Herzog von Braun-
schweig - Wolfenbüttel, königlicher Preussi-
scher Generallieutenant, Chef eines in Berlin
liegenden Infanterieregiments, Gouverneur
von Küstrin, Domprobst zu Brandenburg, Rit-
ter des schwarzen Adlerordens, Ehrenmit-
glied der Akademie der Wissenschaften zu Ber-
lin, x) u. f. w., ein Sohn des höchstseligen
Herzog *Carls* von Braunschweig - Wolfenbü-
ttel, ist geboren den 29sten Oktober 1740.
Er ist so wie seine hohen Vorfahren, ein
Freund und Beförderer der Wissenschaften;
denn von jeher waren Heldenmuth und Liebe
zu den Wissenschaften, diese so selten vereinig-
ten Tugenden, vorzüglich glänzende Zierden
der Fürsten aus dem Stamme der Gwelfen.
Folgen-

w) Eigentlich nach der freyen teutschen Uebersetzung;
vergl. Meusels gelehrtes Teutschland, 4te Aufl. 1ster
Nachtrag, pag. 147.

x) S. J. H. S. Formey Discours prononcés dans l'aca-
demie de Berlin à la reception des Princes de Bruns-
wic. à Berlin 1764. 4.

Folgende Schriften sind redende Beweise seiner Gelehrsamkeit und seines scharfen Verstandes:

Glücklicherweise. Ein Lustspiel in einem Aufzuge, von dem Herrn Rochon de Chabanne. Aus dem Französischen übersetzt. Braunschweig 1763. 8.

Comedie à la grecque, à Strasbourg (Berlin) 1764. 8.

Regulus, ein Trauerspiel, aus dem Französischen übersetzt. Berlin. 8.

Confiderazioni sopra le cose della grandezza de' Romani e della loro decadenza per il Signore di Montesquieu, trad. dal Francese. in Berlino 1764. 8.

Riflessioni critiche sopra il Carattere e le gesta d'Alessandro Magno, Re di Macedonia. in Milano 1764. 8. französisch. Dasselbst 1764. 8. englisch, London 1764. 8.

Discours sur les grands hommes, à Berlin 1768. 8.

J. C. Brandes Ariadne auf Naxos, ins französische übersetzt. Berlin 1776. 8.

§. 21.

Wilhelm Adolf, Prinz von Braunschweig, ein Bruder Herzog Friedrich Augusts, beschließt

schliesst die ehrwürdige Reihe der Fürsten und Fürstinnen aus dem Hause Braunschweig, welche als Schriftsteller berühmt sind, und zugleich diese Nachrichten von denselben. Er war den 18ten May 1745 geboren, diente als Volontair in der Russischen Armee wider die Türken, wohnte dem Treffen an dem Pruth bey, und starb den 28sten August 1770 in der Wallachey. Er hatte grosse Kriegskenntnisse, und, was die Welt, in reifern Jahren, von ihm zu erwarten gehabt hätte, lässt seine *Eloge de la guerre*, nur ahnden, und ich wage es nicht, noch etwas zu seinem Lobe hinzu zusetzen. Die erste Auflage dieser Abhandlung erschien ohne Wissen des Verfassers, und sehr fehlerhaft, die zweyte, von ihm selbst besorgte, hat den Titel:

Discours sur la guerre. à Berlin
1765. 8.



Wolffram von Wolfframitz, Carl Johann Gottlieb von

Versuch einer Nachricht von den gelehrten Herzogen und Herzoginnen von
Braunschweig-Lüneburg

Braunschweig 1790

H.lit.p. 392

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10735444-5

VD18 14929848-001